

Saale-Zeitung.

Neumannsche Buchhandlung

Anzeigen... Sonntag und Montag einmal

Rechnungsbuch... Nr. 130

Nr. 553.

Halle, Freitag, den 26. November

1915.

Oesterreichisch-ungarische Truppen bringen in Montenegro ein

Das serbische Heer vor der Kapitulation?

e. B. Berlin, 25. November. 'Corriere della Sera' meldet aus Vugano, die serbische Regierung halte sich zwar augenscheinlich noch in Brizend auf...

e. B. Vugano, 25. November. Magrini meldet im 'Secolo': Der serbische Kriegsmittel hat Monforte am 20. November verloren, um sich nach Saloniki zu begeben...

WTB. London, 25. Nov. (Reuters). Die 'Times' melden aus Paris: Einem amtlichen Telegramm aus Brizend zufolge begibt sich die serbische Regierung nach Skutari.

Bisher 101.000 Serben gefangen

Die von allen Verbänden reich und gleichmächtig vorgetragene Offensive hat gleichzeitig zur Einnahme von Mitrowiza und Pristina geführt und damit das letzte noch in serbischen Händen befindliche Stück der Bahn Kosof-Prizren in den Besitz der Verbündeten gebracht.

e. B. Aus dem Hauptquartier des Armeekorps Köch, 25. Nov. Unter unglücklichen Umständen sind unsere Truppen die Grenze des Sandsthal Novopazar erreicht und überschritten.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 25. Nov. Amtlich wird verkauft: Russischer Kriegshauptlag. Keine besonderen Ereignisse.

Der erweiterte Kampf im Raume zwischen der Wipprach-Mündung und San Martino dauert noch fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an.

Die Montenegrer wurden auch östlich von Joca zurückgeworfen. Südlich von Senica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrowiza haben die 1. und 1. Truppen 10.000 Serben gefangen genommen und sechs Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fußwaffen, Munition aller Art, sieben Kolonnen, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet.

Die Kriegsbeute in Serbien.

T. U. Wien, 24. Nov. Der Kriegsreporter der 'Neuen Freien Presse', Feldmarschallleutnant v. Söfer, meldet vom serbischen Kriegshauptlag: Die Beute der letzten Tage vermehrt sich immer noch.

Das Los der Kriegsgefangenen in Serbien.

e. B. Vugano, 25. November. Fracaroli berichtet im 'Corriere della Sera' von den Leiden der österreichischen Gefangenen in Serbien. Er sprach in Monforte mit einigen österreichischen Offizieren italienischer Nationalität, die kürzlich in Dibra freigelassen worden waren.

Montenegrinische Greuel.

e. B. Kriegspressequartier, (perspätet eingetroffen) Südlich von Bilegrad, wo wir gegen Montenegrer kämpfen, hat sich ein empörender Fall ereignet. Vor 14 Tagen war eine kleine österreichisch-ungarische Abteilung von ihrem Heereskörper abgeschnitten worden.

Italienische Truppen in Albanien gelandet

e. B. Kopenhagen, 25. November. Nach einer Londoner Drahtung aus Rom hat die Landung italienischer Truppen in Albanien nunmehr begonnen.

Sarrail über die Lage des englisch-französischen Expeditionskorps.

e. B. Vugano, 25. Nov. Die 'Giampa' veröffentlicht eine Unterredung mit dem General Sarrail. Der General zeigte sich äußerlich hoffnungslos.

beische aus 80.000 Mann auf 80 Kilometer Front. Wenn auch nur eine einzige bulgarische Division etwa bei Strumiza auf die Linie des Ententeleeres vorstiehe und dabei die Eisenbahnlinie erreiche, wäre das Ententeher von Pashichub wie Rüchzug abgeschnitten und verloren.

Die griechische Antwort an den Biververband.

e. B. Basel, 25. Nov. Aus Athen kommt die Nachricht, daß die Antwort der griechischen Regierung auf die Schritte des Biververbandes bereits erfolgt ist.

Gegen Venizelos.

T. U. Athen, 24. Nov. Das Blatt 'Athinaï' schreibt zu den kommenden Wahlen: Die Regierung muß gegen die Venizelischen energisch auftreten.

Eine Unterredung mit Venizelos.

T. U. London, 24. Nov. Die 'Morning Post' schreibt aus Rom: Venizelos habe ihrem Korrespondenten gegenüber erklärt, wenn Griechenland neutral bleibe, so läge es dem Krieg mit Bulgarien nur auf und werde ihn später allein zu führen haben.

Pressstimmen zu den Vorgängen in Griechenland

e. B. Kopenhagen, 25. November. Die Wehrzeit der Pariser Presse glaubt die Lage in Griechenland für den Biververband gebessert, spricht jedoch ihre Mißbilligung darüber aus, daß Stuludis und seine Hinterkollegen sich von dem Antritt für Ritzener vergeblichen haben.

Sozialdemokraten

WTB. Kopenhagen, 25. November. 'Sozialdemokraten' sagt zur Durchsetzung der griechischen Neutralitätspolitik: Die Neutralitätspflicht ist auf, das verpflichtet ist, sich selbst gegen eine Übermacht bis zum letzten Mann zu verteidigen.

Das österreichische Antlig.

Unterhalb Jahre hat kämpfen wir nun Schalter an Schalter, und wie so oft bei Weggenossen des Lebens ist es uns auch dieser Freunden gegenüber ergangen, daß wir sie nach Art und Wert erst erkannt haben, das neue Schicksal uns bedrohte.

das das Österreichische Staatsgebilde darstellt, freudig gegenüberstehend. Oesterreich war vielen von uns das Ideal der Sommerferien, der Depressen und des Kaffeebades, nichts mehr. Raum für die österreichische Literatur hier und da als Nationalbibliothek für die Zukunft vorzuziehen. Vor einigen Jahren hat dann Herr Salten einmal (bei E. Fischer-Berlin) den Versuch unternommen, das „österreichische Antik“ zu spielen. Es war eine Sammlung von „Gedichten“, wie man sie damals noch nannte, die die Wiener Straße und den Zunftkreuzer-Tanz, Mariage und eine Frühjahrsparade, eine aristokratische Wohltätigkeitsveranstaltung und österreichische Wirtschaft, daneben auch ein paar typische Oesterreicher nachzeichnete: Wagner und Kainz, Girardi und Peter Altenberg. Die physiognomische Studie beschränkte sich, wie man sieht, auf die Gemütsseite und ihre Auswirkungen: Literatur und Kunst, Gesellschaft und Völkerverhalten. Nun, mitten im Krieg will, unter Führung Hugo von Hofmannsthal, eine Gruppe der bedeutendsten österreichischen Schriftsteller und Volontäre (Leopold Freiherr von Andrian, August Fournier, Heinrich Friedjung, Oswald von Krafft und andere Namen von Rang) das österreichische Antik von der historisch-politischen Seite erfassen. Sie lassen (im Insel-Verlag zu Leipzig) eine „Österreichische Bibliothek“ erscheinen, inmalte Festbände zu einem ganz billigen Großverkaufspreis, wie es in der Einführung Hofmannsthal's zu dem „Österreichischen Schilometer“ heißt: weil es in einer Epoche wie dieser, in Zeiten, wo alles mannt, ein Refugium ist, in Gedanken zu seinen Mitbürgern zurückgehen und sich bei ihnen, die in der Engeit gequält sind, des Nichterlebens, das auch in uns ist, zu vergewissern; zum andern, weil in solchen Zeiten alles Angelegene und Angenehme von uns abfällt und jeder auf sich selbst zurückkommen muß.

So sucht denn diese neue „Österreichische Bibliothek“ den Blick zu fähren für die „spezifisch österreichische Geisteszeit“, und vieles davon scheint nicht nur für die Oesterreicher, sondern ganz, besonders auch für uns Deutsche geschrieben zu sein. Das Hofmannsthal'sche heftigste auf derselben Stelle über den „Sinn für die Gegenwart“ laut, der der Oesterreicher hat, der dem Deutschen aber fehlt, ist nicht nur ein Zeichen wert, sondern höchst wichtig für den Verständnis für so manches auch Oesterreichische. So ist es wahrhaftig kein Zufall, daß diese Bändchen in einem der wichtigsten Verlage erscheinen.

Einer der kleinen Bände ist dem Fürst von Bismarck gewidmet („Bismarck und Oesterreich“, aus den Staatsreden, Gesprächen und Erinnerungen zusammengestellt von Franz Zwenböck), und aus den Seiten liegt es manchmal wie Prophezie: freilich: auch dem Kaiser lag ein Erfassen des nationalistischen Charakters der österreichischen Monarchie, der in den ersten Jahrzehnten und ihrer Leistungsmöglichkeit fern, ganz dieselbe Erscheinung hat schon Bismarck hellsichtig erkannt. Schon am 23. Dezember 1850 erklärte er im Preussischen Abgeordnetenhaus für eine „letzte Verschicktheit“, daß man sich nicht entschließen kann, Oesterreich für eine deutsche Macht zu halten, nur weil es das Glück habe, fremde Volkstämme zu beherzigen. Auf der andern Seite wieder freilich macht er zur Vorfrist: „Das Österreichisch-ungarische Staatsgebilde“, heißt es einmal in den „Gedanken und Erinnerungen“, ist von so eigenartlicher Zusammenfassung, daß seine Zerstückelungen sich kaum im Voraus berechnen lassen. Die zentrifugalen Einflüsse der einzelnen Nationalitäten, die in den verschiedenen Teilen der vormaligen Oesterreich, das Oesterreich nach der deutschen, der italienischen, der orientalischen und der polnischen Seite hin auseinander zu zerfallen hat, und vor allem die Unüberschaubarkeit, mit der beiderseitige Einflüsse die politischen Entschicklungen freuen, legen jedem Bundesangehörigen Oesterreich die Pflicht auf, vorwärts zu sein.“ Aber schließlich hat doch Bismarck, vor die Wahl zwischen Rußland und Oesterreich gestellt, für den deutschen Nachbarn votiert, und die Stelle seiner „Gedanken und Er-

innerungen“, in der er diese Entschicklung begründet, ist deshalb so besonders bemerkenswert, weil er schon damals in der Trennungfrage, aber auch im Panislanismus, in Bulgarien oder Bosnien, in der serbischen, rumänischen, polnischen Frage, „Kritikationspunkte für europäische Kriege“ vorausläßt.

Eine der hübschesten Stellen aber, die sich in dem Buch finden, ist ein Zitat aus dem Buch „Das österreichische Problem“ Hermann Behrs. Der Verfasser erzählt dort, wie er als junger Student, offenbar ganz in den geistlichen Ideen der damaligen österreichischen Jugend aufgegangen, dem Kaiser zu seinem 70. Geburtstag nicht nur Glück, sondern auch andere Wünsche unterbreitet hatte und was ihm der Kaiser damals durch Kottungen logen ließ. Bismarck ließ antworten: Die österreichischen Deutschen könnten ihre gut deutsche Gefinnung nicht besser beweisen, als wenn sie ihre ganze Kraft einsetzten, Oesterreich stark zu machen. Deutschland brauche die deutschen Oesterreicher, aber in Oesterreich. In jener Stunde, so verhielt der Verfasser, sei ihm aus dem besten Gefühl heraus die reinste Selbstbegeisterung der Oesterreicher geboren worden. Auch die Frauen sind, wie kein Deutscher, österreichisch geartet, auch aus ihrer Seite die österreichische Nation nicht mehr abgetrennt, aus ihrem Blut die geistlichste Gemeinschaft mit uns nicht mehr zerfallen werden. Auf diesem tiefen Grunde ruht das anerkannte Geheimnis Oesterreichs: alle jene Nationen brauchen es, damit das Wesen einer jeden erst ganz in Erfüllung gehe.“

Sie ist in der Tat auch nach unserer Meinung der bedeutendste Zug im „österreichischen Antik“. Man muß ihn sehen, um Oesterreich richtig zu sehen.

Von der Ostfront.

Der antische russische Heeresbericht.

WTR. Petersburg, 25. Nov. Amtlicher Bericht vom 24. November: Auf der Front bei Riga im Westen des Kampferfelds, nördlich von Riga, wurden die Deutschen im Laufe des Tages neuerlich sich aus den Engen zu entziehen. Vor der äußersten Südspitze der Insel Dahlen griffen die Deutschen gestern morgen an und besetzten das Gehöft Berseminde. Unsere Truppen, durch herbeigekommene Reserve unterstellt, machten einen Gegenangriff und besetzten Berseminde neuerlich. Am demselben Tage gab einer unserer neu aufgestellten sibirischen Truppenteile, indem er den Feind ungekündigt angriff, wiederum Beweise sibirischen Mutes und hoher Tapferkeit. Auf dem linken Dinauer nördlich Jüzt besetzten wir nach Kampf das Gehöft Ranopol, 4 Kilometer südlich von Dventan an der Düna. Unterhalb Dünaburg Kriegerleute. Durch unser Feuer hielten wir einen deutschen Gegenangriff im Norden des Sawentens aus der Schützengraben, welche wir den Deutschen kurz vorher genommen hatten, auf. Auf den übrigen Frontabschnitten vor Rigaer Bulis bis zum Bripet Rufe. Auf dem linken Strufer, in der Gegend des Dorfes Kosse Wedergencica, nördlich des Schützengraben der Bahn Ramek-Sarn mit der Str. erbitterte Schärmele. Der Kampf beim Dorfe Kocince überließ Gortoren wird fortgesetzt. Auf der übrigen Front im Süden und am Kaukasus keine Veränderung.

Die letzten russischen Reserven.

T. U. Stockholm, 25. Nov. Der Polizeichef von Petersburg erhielt Auftrag, innerhalb 7 Tagen die Anzahl der wehrfähigen noch nicht einberufenen Reichswahlmänner beider Kategorien von 1909 bis 1900 einschließlich festzustellen, begreifend die Reichswahlmänner ersten Aufgebots der Jahrgänge 1907 bis 1903 einschließend.

Eine Anrede des Jaren.

T. U. Bukarest, 24. Nov. Der Jar fuhr bei seinem Besuch in Wien vom Bahnhof zur Bischofskirche, wo ein Gottesdienst stattfand. Er beschränkte darauf das Truppenlager, wo 1½ Kilometer Prater abmarkiert wurden, und verteilte die Anreden. Der Jar fuhr bei einem Antrags an die Truppen und sagte: Seit Wir hier oben mit Soldaten sind, er hege unbegrenzten Vertrauen in die Tapferkeit der Truppen und sie überzeugt, daß sie überall siegen werden. Der Jar legte darauf die Mannschaften und hat Gott um Schutz. Die Soldaten marschierten vor dem Herrscher vorüber, der sich dann zum Heien begab, wo an Bord des Schiffes „Ause“ ein Dejeuner stattfand. Der Kaiser beschränkte später die Hafenanlagen und empfing Arbeiterdeputationen. Das Diner wurde im feierlichen Speise-

Auch die jährliche Werbung in Bismarck's Postkarte, die das Jahr 1866 zu Gunsten Oesterreichs zu drucken schien, hat dem Kaiser das österreichische Wesen kaum näher gebracht. Nur die Bedeutung Oesterreichs für Deutschland, seine Aufgaben, insbesondere im neuen Osten, hat schon Bismarck hellsichtig erkannt. Schon am 23. Dezember 1850 erklärte er im Preussischen Abgeordnetenhaus für eine „letzte Verschicktheit“, daß man sich nicht entschließen kann, Oesterreich für eine deutsche Macht zu halten, nur weil es das Glück habe, fremde Volkstämme zu beherzigen. Auf der andern Seite wieder freilich macht er zur Vorfrist: „Das Österreichisch-ungarische Staatsgebilde“, heißt es einmal in den „Gedanken und Erinnerungen“, ist von so eigenartlicher Zusammenfassung, daß seine Zerstückelungen sich kaum im Voraus berechnen lassen. Die zentrifugalen Einflüsse der einzelnen Nationalitäten, die in den verschiedenen Teilen der vormaligen Oesterreich, das Oesterreich nach der deutschen, der italienischen, der orientalischen und der polnischen Seite hin auseinander zu zerfallen hat, und vor allem die Unüberschaubarkeit, mit der beiderseitige Einflüsse die politischen Entschicklungen freuen, legen jedem Bundesangehörigen Oesterreich die Pflicht auf, vorwärts zu sein.“ Aber schließlich hat doch Bismarck, vor die Wahl zwischen Rußland und Oesterreich gestellt, für den deutschen Nachbarn votiert, und die Stelle seiner „Gedanken und Er-

Wir alle wollen Hüter sein!

Roman von Erica Grube-Wörcher, Mannheim.

51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Geistliche hielt einen Augenblick inne, als der Anabergelange gerade unter dem Fenster vorüberzog. Und es war, als ob in der tiefen Stille, die in diesen Augenblicken im Saal lag, sich dieses Ziel wie zur Verlobung um den Lebensbund wand, der eben hier geschlossen wurde.

Der Reginius schloß sich tief aus dem Saal. Da er hinten in einer Ecke gesessen, konnte er unauffällig heraus. Drinnen winkte er Peter Wang und sagte ihm halblaut: „Es ist in Ordnung, dir, Peterle, wenn du keine Soldaten wieder einläßt und die Wacht am Rhein“ zu seinen jungen kamit. Aber geht die Straße lieber ein Stück weiter hinab, denn weißt du, der Herr Pfarrer hält droben gerade eine Trauerrede und da hört ihr ihn, wenn ihr zu laut singt.“

Das Peterle war's zufrieden. Und er trotzte mit seiner Schar die Straße etwas weiter hinab. Der Reginius aber ließ noch einen Augenblick sein Auge über die Straße gleiten. Ganz friedlich sahen die Bewohner auf den Bänken vor ihren Häusern. Und meistens waren die deutschen Soldaten, die sie in Quartier hatten, neben ihnen. Die schmaudten ihr Weisheit. Und ab und zu erhob sich mitten aus dem Gespräch ein lautes Lachen, an dem alle teilnahmen. Unheimlich amüsierte man sich gegenseitig über den Dialekt. Und fanden Dialekt, in dem man sich zuerst mit einiger Mühe gegenseitig verständlich machen konnte. — Aber der Reginius fluchte. Mit seinen eigenen Augen, die ihm die Natur verlieh, leicht als Engel für seinen laßnen Arm gegeben, entdeckte er dort oben in der Nähe des Städtchens einen französischen Flieger.

Das Herz stand ihm still. Kamem die Franzosen nun wieder, und war alles umsonst gewesen? Er trat wieder in den Saal, als Harmoniumklänge zur Beendigung der Festlichkeit der Trauerrede gefolgt waren. Drinnen hörte man Stühle ruden. Die Anwesenden beglückwünschten das junge Paar. Da schloß sich der Reginius un-

auffällig zwischen den Gruppen hindurch und machte einem Offizier unauffällig die Mitteilung von dem, was er eben unten gesehen. Der Offizier trat zu seinem Vorgesetzten und sie wechselten einige Worte miteinander.

„Sennede ist vor einigen Stunden aufgetreten.“ Der Reginius hing diese Worte auf und erinnerte sich, daß er, der alles sah und hörte, vor einigen Stunden einen Offizier auf seiner Kumpel-Taube drungen auf den Weisen vor dem Städtchen hatte aufsteigen sehen. Auch hörte er aus einigen halben geseherten Worten, daß man den Fliegerleutnant mit dem Heulaut seines Erkundungsfluges eigentlich jeden Augenblick zurückermartete. Aber wenn Sennede nun abgeholfen worden war?

Der Stappenskommandant rief seinen Adjutanten unauffällig auf die Seite, während man noch vor Beginn der gemeinsamen keinen Mahzeit in einzelnen Gruppen beimamstend oder sich mit dem Brautpaar unterhielt, das wegen der Schwäche des Bräutigams noch seinen Platz auf den alten Kirchenbänken behielten.

In einer Fensterrinne in der Nähe des Altars teilte er halblaut seinem Adjutanten mit, daß sogleich ein Telegramm an das Oberlandesgericht in Colmar zu befördern sei. Eine junge Elsäßerin habe ihm loben vor der Trauung die Mitteilung gemacht, daß ihr elässischer Landsmann, ein Jean Hemmerle, für die französische Militärbehörde Plänen von Personen aufgelegt habe, die eventuell im Eläß von den Franzosen als Geiseln fortzuführen seien.

„Die näheren Einzelheiten, die sie mir sagte, werde ich Ihnen nachher noch mitteilen. Die Hauptsache ist, daß dem Oberlandesgericht telegraphisch von dieser Tatsache Mitteilung gemacht und ein Steckbrief hiermit sogleich den Behörden erstatten wird. Wir aber werden hier sogleich den Mann nach und anfragen lassen, daß der Jean Hemmerle zum Landesvertreter erklärt ist. Das er erschossen wird, wo man ihn auch im Eläß antrifft, denn er hat sich auch hier mit den Franzosen in der Uniform eines französischen Infanteristen gezeigt. Stützungsfragen ist bei der Befestigung, daß jeder, der den Landesvertreter Jean Hemmerle verfehlt oder bei sich Schutz gewährt, ebenfalls erschossen wird.“

magen entnommen. Nachmittags um ¼ 4 Uhr verließ der Jar Wien und fuhr nach Jmail. Am Mittwoch wird er wieder in Petersburg eintreffen.

Von der Westfront.

Uneinigkeit der Allierten wegen des Oberbefehls.

c. B. Rotterdam, 25. Nov. Der Londoner „Oberver“ meldet mit Billigung der Journal, es bestiehe eine gewisse Kriese in Kommando der Allierten, deren Beziehung wohl nur durch die Unterstellung der englischen Armee in Frankreich unter den Befehl des französischen Generals Joch möglich sein werde.

Galien's parlamentarische Erfolge.

c. B. Genf, 24. November. Die Armeekommission des französischen Senates sprach dem Kriegsminister Gallien die Befriedigung über den Jre e m u a aus, den er während dreitägiger Ausragung durch alle Kommissionsmitglieder ungleich seinem, jede Ausfäuerung in der Kommission runde weg verneinenden Vorgänger Millerand bekundete. Gallien's unterirdischen zwischen der diskutierten und der parlamentarischen Kontrolle sich vorläufig entziehenden Angelegenheiten. Zu letzteren gehört der wesentliche Veränderung der Verbindende sibirische Operationsplan der Vereinigten. Unmittelbar nach der Sitzung wurde in den Senatssängen mit Bestimmtheit erzählt, daß zwischen dem Kriegsrat auf Mudres und der Athener Regierung eine Entladung von eingetreten wäre, daß Kitzener die B l o c a d e r o h u n g zurückgenommen hätte und daß ein Arrangement im Jue fei, demgemäß Griechenland sein uneingeschränktes Desinteressement an einer den Verbündeten militärisch notwendigen Zone griechischen Bodens (höchstens vom Corfu bis höchst Gwabeli) erklären will. Ueber die Frage, ob zwischen Kitzener und Seyrol posse Uebereinstimmung bestünde, erlangte die Kommission keine Auskunft.

Eine neue französische Anleihe.

T. U. London, 24. Nov. Die „Times“ melden aus Paris, daß Frankreich beschlossene, eine neue Anleihe in Höhe von rund ¼ Milliarden Franken auszugeben.

Das Sinken des englischen Staatskredits.

T. U. Brüssel, 24. Nov. Wie tief der englische Staatskredit gesunken ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der englische Finanzminister Mac Kenna für die Erneuerung der am 15. November fällig gewordenen Staatsanleihe zu 4 und 4½ Proz. den Bankiers außer der üblichen Provision 7 und 6 Proz. Zinsen, je nach der Länge der Laufzeit, bezahlen mußte. — Die Goldausfuhr nach New York dauert und beträgt jetzt täglich zwischen 10 und 12 Mill. Markt

Italien.

Die italienische Kriegsschuld.

T. U. Lugano, 25. Nov. Der italienische Staatsausweis für Ende Oktober, der bekanntlich wenige Tage nach dem für Ende September veröffentlicht wird, zeigt, daß die schwebende Schuld Italiens im Monat Oktober weiter um die hohe Summe von 800 Millionen Lire zugenommen ist und 881 Millionen Lire erreicht hat. Zugunsten ist sicher die 5. Milliarde in der schwebenden Schuld überschritten worden, was nicht wundern müßte, da von den und 7 Milliarden, welche Italien bisher für Rüstungen und Kriegsausgaben hat, wenig mehr als 2 Milliarden durch seine Anleihen gedeckt sind. Wenn die italienische Regierung trodem mit keiner neuen Anleihe herauskommt und lieber die schweren Schätzungen annimmt, welche die hohen Beschickung verursachen, die mit steigender Tendenz sich auf bedeutender Höhe halten, so beweist das nur, wie sehr geringes Vertrauen sie in die Zeichnungslust des italienischen Volkes setzt, nachdem die beiden ersten Anleihen ein sehr beidesames Ergebnis gehabt und letztem die Opfer Italiens an Gut und Blut ihr vermehrt haben, während kein militärischer Erfolg an der Ostfront trotz des ungeheuren Einsatzes erzielt wurde und die Lage auf dem Balkan katastrophal wird werden droht.

Es schien äußerlich tiefster Friede über dem Kreise zu liegen, der oben im Saale sich zu einem einfachen Hochzeitsmahl vereiniget, doch einige der Offiziere merkten, daß ihr höchster Vorgesetzter in diesem Kreise eine Unruhe zu bemerken schien. Immer wieder tauchte er mit dem neben ihm stehenden Offizier einige halblaut Worte, und jedesmal, wenn die Tür sich öffnete, glitt ein Blick durch den Saal, als erwartete er jemand anders eintreten zu sehen als das ferierende Personal.

Als nach einiger Zeit wirklich eine Ordonanz eintrat, war er schon von seinem Platz aufgestanden und ging der Ordonanz erwartungsvoll entgegen.

„Der Fliegerleutnant Sennede ist jedoch eingetroffen und bittet Herrn Major sofort seine Meldung machen zu dürfen.“

Die Anwesenden horchten auf. Man sah den Major ins Nebengemach gehen, in dem man bereits durch die sich öffnende Tür zwei Fliegeroffiziere bemerkte. Eine Stille trat ein. Die Anwesenden sahen dann nach einiger Zeit sich mühsam weiterzuführen. Aber es dröste sich nur um gleichgültige Dinge. Denn fast jeder dachte, welchen Bericht die beiden Fliegeroffiziere wohl nebenan überbringen konnten?

Nach einer Weile öffnete sich die Tür. Der Major erschien allein. In einer Sekunde überlag sein Blick die Anwesenden.

Und dann rief er das eine einzige Wort: „Alarm!“

Nach wenigen Augenblicken stand Berta allein im Saal. Alle hatten sofort den Raum verlassen. Sie trat aus Fenster. Drunten auf den Straßen schreite alles aus dem äußerlichen Frieden dieses sonntäglichen Sommertages empor. Die Alarmtrompete hallte durch die Straßen. Aus der Kirche nebenan klang gerade der Gelang, den man zur Festmesse angeht. Ueber der schmerzenden Klang drang auch ins Gotteshaus. Der Gelang wurde sich abbrechen. Schon kürzten einzelne Kirchengeläute auf die Straße.

„Alarm!“ Wenn die Franzosen jetzt zurückkämen. Und mit ihnen

(Fortsetzung folgt.)

Caporna melde.

WTB. Rom, 25. Nov. Antikler Bericht von gestern: In der Nacht vom 22. zum 23. November und am darauffolgenden Tage verlor der Feind durch Ueberfall von uns eroberte wichtige Stellungen zurückgewinnen, so am Col di Lama, im Südwesten von Zagora und auf den Höhen nordöstlich von Oranjo, wovon aber unter großen Verlusten abgemahnen. Der Feind lag auf der Höhe 188 als 300 Soldaten zurück. Zwischen dem vierten Gipfel des Berges und der Kirche von San Martino eroberten wir weite und tiefe Schützengräben. Die Besetzung wurde ungenügend und ein großer Teil davon gefangen genommen. Sofort entsetzte der Feind ein Gemitter von Artilleriegeschossen neben den verlorenen Stellungen. Unsere Artillerie zertrümmte aber die feindlichen Kolonnen. Wir nahmen 514 Mann gefangen und erbeuteten eine große Menge Lebensmittel und Kriegsmaterial. Feindliche Krieger verursachten in Aghero schweren Schaden und verletzten in Ato drei Soldaten durch Bomben. Eins unserer Flugzeugschiffe warf Bomben auf das Flugfeld von Aghero, sowie auf ein anderes bei Aghustina, das dort angelegt wird, und auf die Bahnhöfe von Rogerio, Aghustina, Reiffenberg und San Daniele.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eigenen Nachrichten vom Uebergang eines deutschen Kreuzers.

Berlin, 25. Nov. Wie das WTB von jütändischer Seite erfährt, ist die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß ein deutscher Kreuzer von 3000 Tonnens Größe und 200 Mann Besatzung durch englische Torpedoboote zum Sinken gebracht worden sei, völlig frei erfinden.

Schwere englische Verluste in Mesopotamien.

WTB. London, 25. Nov. (Reuter.) Das Indische Amt teilt mit: Bestimmte Truppen eroberten nach einem heftigen Gefecht, welches den ganzen Tag dauerte, am Montag die türkischen Stellungen bei Kischphon, 18 Meilen von Bagdad. Sie nahmen 800 Mann gefangen und erbeuteten viele Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Die Engländer verloren 2000 Mann an Toten und Verwunden. In der Nacht vom 23. auf den 24. November wurden Gegenangriffe der Türken erfolgreich zurückgeschlagen. Die Engländer mußten sich jedoch heute wegen Wasser Mangels zum Flüsse zurückziehen, der 3 oder 4 Meilen unterhalb der eroberten Stellung liegt.

Verstärker Handreich.

c. B. Kopenhagen, 25. Nov. Benannte Verstärker schritten bei Jutskofte die russische Grenze und bemächtigten sich eines militärischen Beiwagentransportes von 200 Wagen. Die militärische Beiwagenmannschaft wurde gestört oder gefangen genommen und der Transport über die Grenze nach Verboten geführt.

Aus Russland hier einetreffenden Meldungen zufolge sind 40 persische Offiziere, die in der Offizierschule in Konstantinopel ausgebildet wurden, in Teheran angekommen.

Eine ägyptisch-indische Abteilung in Stambul.

Wien, 25. Nov. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist im türkischen Ministerium eine ägyptisch-indische Abteilung errichtet worden.

Explosion in einer kanadischen Munitionsfabrik.

c. B. Newporl, 25. November. (Reutermeldung.) Aus Kanton-Sound (Ontario) wird gemeldet: Explosionen zerstörten fünf Gebäude der kanadischen Explosionsstoffwerke. Da die Explosionen gleichzeitig stattgefunden, glaubt man, daß sie sich nicht zufälligerweise ereigneten.

Australische Mäntungen.

WTB. Melbourne, 25. Nov. (Reuter.) Die australische Regierung beschloß, weitere 50 000 Mann Verstärkungen aufzustellen, so daß das australische Kontingent bis 6. Juni auf ungefähr 300 000 Mann gestiegen sein würde.

Die kriegsbeschädigten Handwerker.

L. C. Vor kurzem hat bekanntlich eine vom Hanfabund anerkannte Kommission führender Männer des deutschen Handwerkes tagungsfähig, auf der der vorläufige Berichtstagungsabgeordnete B a r t a l auf einen Vortrag hielt über die Fürsorge für die kriegsbeschädigten Handwerker. Es liegt jetzt ein ausführlicher Bericht im offiziellen Organ des Hanfabundes vor, und bei dem großen Interesse, das der Gegenstand verdient, geben wir die Hauptpunkte des Vortrages hier wieder.

Bartol führte aus, daß die Fürsorge sich nicht darauf beschränken darf, dem kriegsbeschädigten Renten zu gewähren, sondern sie muß danach streben, ihn in möglichst hohem Maße wieder erwerbsfähig zu machen. Dahin zielen auch die Vorkerbungen, die sich im erweiterten Haushaltsausfluß des Reiches zu einem Geheulwurf verdrängt haben, der allerdings noch nicht verabschiedet ist, dessen Grundgedanken aber auch der Bundesrat sympathisch gegenübersteht. Jeder Kriegsanfall, so heißt es dort, hat so lange Anspruch auf ein Selbstverlehen, als Aussicht auf Heilung oder Pflanzung seines Zustandes vorhanden ist. Den kriegsinvaliden, die durch eine kriegsbeschädigung verkrümmt sind, sollen auf Kosten des Reiches geeignete künstliche Gliedmaßen in guter Ausführung vor ihrer Entlassung aus dem Heilverfahren gegeben werden. Eine Entlassung soll nicht stattfinden, bevor nicht durch geeignete Behandlung versucht ist, den höchstmöglichen Grad der Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit des verkrümmteten Gliedes oder der Leistungsfähigkeit des Erkrankten zu erreichen. Ist eine Rückkehr zum bisherigen Beruf ausgeschlossen, so soll nach sachverständiger Beratung vor der endgültigen Entlassung auf Kosten des Reiches Gelegenheit gegeben werden, ihn in geeigneten Fachschulen oder in sonstigen Lehranstalten für einen neuen Beruf vorzubereiten.

Zur Durchführung dieser Grundzüge ist eine Organisation der kriegsbeschädigtenfürsorge für das ganze Reich gebildet worden, an der außer dem Reich die Bundesstaaten, die Provinzen, die Gemeinden, das rote Kreuz und andere Wohltätigkeitsanstalten beteiligt sind, die ihrerseits wieder Vertreter des Wirtschaftslebens heran-

ziehen. Das Reich hat dieser Organisation zunächst 5 Millionen zur Verfügung gestellt.

Die Zahl der wirklichen Kriegsstrümpel, d. h. derjenigen, die blind, taub oder lamm geworden sind oder die Gliedmaßen verloren haben, ist nach den Angaben Bartol's erstrecktweise weitlich geringer, als die Schätzungen, die umlaufen, vermuten lassen. Bartol führte weiter aus, daß die Heeresverwaltung schon jetzt, wo noch keine gesetzliche Verpflichtung besteht, alles tut, um die kriegsbeschädigten wieder möglichst gesund und erwerbsfähig zu machen. Sie wird dabei durch die glänzend entwickelte Krüppelfürsorge ausgezeichnet unterstützt.

Neben der ärztlichen Fürsorge ist die Berufsberatung eine der wichtigsten Aufgaben der Kriegsfürsorge. Vor allem kommt es darauf an, die Gestimmtheit des Beschädigten zu heben, ihn in die Mut für die Zukunft zu erfüllen. Dazu muß seine ganze Umgebung mithelfen, auch die Fachlehrer und die Fachgenossen. Die Berufsausbildung muß Wert darauf legen, den Verkrümmteten möglichst seinem früheren Beruf oder doch einem verwandten zuzuführen; kann er nicht Maurer sein, so wird er doch vielleicht Töpfer werden können. In den Kreisen der Handwerkerstämme wird erwoogen, den Verkrümmteten unter Umständen die Erleichterungen bei der Anfertigung des Meisterstückes zu gewähren, erforderlichenfalls ihnen diese Anfertigung ganz zu erlassen.

Kann der Kriegsbeschädigte wieder eine Berufstätigkeit ausüben, dann kommt es darauf an, ihm Arbeit und Stellung zu verschaffen, die weichen Arbeitsverhältnissen geknüpft werden müssen, zu deren Aufgaben es gehören wird, dauernd, auch nach dem Krieg, bei den Arbeitgebern das Bewußtsein aufrecht zu erhalten, daß es ihre Ehrenpflicht ist, den Kriegsbeschädigten mit Rat und Tat zu Hilfe zu kommen. Bedenken äußerte der Redner gegen die Klage, Kriegsbeschädigte auf dem Lande anzusetzen, namentlich soweit sie nicht bereits früher landwirtschaftlich tätig gewesen sind; dazu gehört, wie Bartol mit Recht betonte, in der Regel die volle Kraft des Gehirns. Er lehnte ferner unrette Absichten ab, wonach die Verkrümmteten sich genossenschaftlich zu gemeinamer Arbeit und Wohnung zusammenzuschließen sollten.

Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall, wenn alle Kreise des Volkes zuhelfen der Kriegsbeschädigten in dem von ihm angegebenen Sinne zusammenarbeiten, dann gelte in Wahrheit das Wort: Es gibt kein Krüppelstum, wenn der eiserne Wille vorhanden ist, es zu überwinden!

Deutsches Reich.

Keine Verschlagnahme der Schweine.

WTB. Berlin, 25. Nov. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Unter den Landwirten wird das Gerücht verbreitet, die Regierung werde die Höchstpreise für Schweine und Schweißfleisch herabsetzen und die Schweine beschlagnahmen und abschlachten lassen. Wir stellen fest, daß diese Mitteilungen auf freier Erfindung beruhen und die Regierung derartige Absichten nicht hat.

Banens Reichstreu.

WTB. München, 25. Nov. Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Reiches in der Kammer der Abgeordneten sprach in der Generaldebatte der Abgeordnete Feld (Sentrum) den deutschen und veränderten Truppen Anrechnung für ihre Leistungen auf den Kriegsschauplätzen aus. Er sagte u. a.: Eine falsche Rechnung, wer mit einer Sonderstellung Banens rechnet. Man darf daher erwarten, daß das Gesamtverhalten des banerischen Volkes im Reich und zum Reich und die unerhörten Opfer die es gebracht hat, nicht ohne Eindruck bleiben und daß überall die Ueberzeugung Platz greift, daß wir Banern uns durch niemanden in der Reichstreue überlegen lassen. Hg. Dr. Kallmann (liberal) schloß sich dem vom Redner den verübunden und insbesondere den banerischen Truppen gebührendes Lob nach an. Schließlich wurde der Etat des Ministeriums des Reiches angenommen. Nächste Sitzung Mitte Dezember.

Der Mehrbeitrag in Banern.

L. C. In Bagnern sind nach Angaben des Finanzministers im Etatsanschlag der banerischen Kammer rund 66 Millionen an Mehrbeitrag einnehmend, davon etwa 61 Millionen auf das Vermögen, 5 Millionen auf das Einkommen, Beitragspflichtige waren reichlich 137 000 natürliche Personen. Weitere 4 Millionen wurden noch von rund 300 Gesellschaften aufgebracht.

Teuerungszulagen in Baden.

c. B. Karlsruhe, 24. November. Die badische Regierung hat beschlossen, den staatlichen Beamten und Arbeitern, die ein monatliches Einkommen von nicht mehr als 175 Mark haben, eine Teuerungszulage bis zum Ende des Krieges zu gewähren.

Die banerische Eisenbahnverwaltung und die freien Gewerkschaften.

München, 24. Nov. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute wiederum die Frage des Rücktritts der Eisenbahnverwaltung behandelt. Der Ministerpräsident erklärte: Die banerische Staatsregierung hat den Eisenbahnerreue auszuheben und durch die bereits mitgeteilte Bekanntmachung erfüllt. Ob die Teilnahme an freien Gewerkschaften den staatlichen und dienstlichen Interessen zuwiderläuft, kommt auf das Verhalten der Gewerkschaften an. Die Regierung erwartet, daß die Gewerkschaften die besonderen Wünsche der staatlichen Verwaltungen anerkennen. Unter dieser Voraussetzung ist dem Beitritt zur freien Gewerkschaft nichts in den Weg zu stellen. Diese Erklärung ist auch für den bündelweise Eisenbahnerverband. Ich habe außerdem nicht den mindesten Zweifel, daß das Personal der Verwaltung verständlich und patriotisch genug ist, um den von der Regierung eingenommenen Standpunkt zu verstehen und sich hinsichtlich der Streikfrage auf den Standpunkt einer Beteiligung zu stellen. Hinsichtlich der Teilnahme an sozialdemokratischen Vereinen habe ich zu erklären, daß die neuen Vorschriften über die Anwesenheitsbestimmungen dem Wortlaut des Statutenbuches entsprechen und daß dieser Wortlaut schon bisher in der Dienstordnung der Verwaltungen enthalten war. Diese Bestimmungen unterliegen der gleichen Auslegung wie das Statutenbuch selbst. Bei der Entscheidung über den angelegten Streit ist mit allen Ministern beizustimmen. Eine Erklärung der Regierung gegenüber wird abgegeben werden, wenn der im Gemeindefortschritts-Ausschuß angelegte Antrag auf Abänderung des Gemeindebeamtengesetzes

im Plenum der Abgeordnetenkammer zur Diskussion kommen. In Bagnern hat sich der Rücktritt von vornherein nicht als ein Vorbehalt sozialdemokratischer Betätigung dargestellt, sondern er war ausschließlich gegen den Arbeiterausland gerichtet.

Ung. Uebelum gegen feindliche Zerstörer.

WTB. Berlin, 25. November. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Siedel tritt im Hamburger „Echo“ dem Veruche unserer Feinde entgegen, jede Weigerung auf Frieden, die aus Deutschland kommt, als Zeichen deutschen Niederbruchs anzusehen und zu neuer Aufstachelung ihrer Maffen zu mißbrauchen. Siedelum sagt: Es ist ein freivolles Spiel, das die verantwortlichen Männer in Frankreich mit der Bevölkerung ihres Landes treiben. Deutschland ist nicht das Opfer einer Hungersnot. Dem gerechten Jörn über die Sünden unserer Interpellanten und den Unterstellungen mancher Verpfändeten entzipping der Unmut weiterer Kreise. Die Spekulation auf innere Unruhen können unsere Feinde ruhig begreifen. Die von der Regierung wieder erklärte Reichenseligkeit des deutschen Volkes ist nicht der Ausdruck der Schwäche, sondern der menschlichen Genügnung einer starken Nation.

Zusland.

Bratiano erkrankt.

T. U. Bukarest, 24. Nov. „Dimineata“ meldet: Bratiano liegt krank darnieder, weshalb die Regierungsorganisation ruht.

Eine kanadische Kriegsanklage.

T. U. Paris, 23. November. Aus Ottawa meldet die „Agence Haas“: Die erste Kriegsanklage der Dominion of Canada wird sich auf 50 Millionen Dollar belaufen. Der Emissionspreis ist auf 97,5 Proz. festgesetzt, der Zinssatz auf 7 Proz. Mehrere große Finanzinstitute haben bereits je 1 Million genehmigt.

Belgische Anleihe in Amerika.

T. U. Amsterdam, 23. November. Das belgische „Dagblad“ meldet aus Havre: Der Finanzminister und der Justizminister werden sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort ein Anleihen der belgischen Regierung über eine bedeutende Anleihe zu verhandeln.

Ob die belgische Regierung damit Glück haben wird? Die Amerikaner, so gerne sie Profite machen, hüßen sich, insolventen Kunden Kredite zu eröffnen.

Halle und Umgebung.

Halle am 26. November 1915.

Geh. Justizrat Prof. Christoph Schwart h.

In Zehlendorf bei Berlin ist am 22. d. Mts. der emer. ordentliche Professor für Zivilrecht und deutsche Rechtsgeschichte der Universität Halle a. S., Geh. Justizrat Dr. Joh. Christoph Schwart h, normals Ratscher in Riga, im Alter von 69 Jahren gestorben. Eine eigenartige und ungewöhnliche Begebenheitlauban hat damit ihren Abschluß gefunden.

Im Jahre 1846 in Riga geboren, studierte Schwart h in Dorpat, Heidelberg, Leipzig und Berlin, erwarb 1870 in Leipzig die juristische Doktorwürde, trat 1874 als Hilfsarbeiter beim Rigaer Rate ein und wurde 1881 Mitglied dieser Anstalt mit rätlicheren Funktionen. Die Aufstiege des Rigaer Rates (1889) und die fortgesetzte Aufzuchtigung Einlands machten ihm den Aufenthalt in der Heimat unendlich, und er beschloß, sich in Deutschland der akademischen Laufbahn zu widmen. Das war ihm jedoch nur halbwegs möglich, daß der vierstellige nachfolgende Stell bes in den Rubelstadt treibenden Geh. Justizrats Prof. Wittig nach Halle berufen. Von seinen späteren Arbeiten ist noch besonders die Schrift „Erneuerung deutscher Rechtslehre, Prozessgeschichtliche Betrachtungen“ (1908) hervorzuheben.

Im Sommer 1910 nöhigte ihn ein Herneleiden, seine Lehrtätigkeit auszugeben; er lebte seitdem im stillen Zurückgezogenheit in einem der westlichen Scorte Berlins.

Ehemer Kreis.

Dem Kriegseinschließen, Unteroffizier Friedrich Köder in Alt-Ronitz, 26. Sohn des Schiffbauers H. Köder in Halle, ist das Ehemer Kreis 2. Klasse erkrankt worden.

Das Ehemer Kreis erhielt Altensart Herbert Wintelmann als Anerkennung für Tapferkeit und erste Disziplinierung nach einem Geleit. Altensart Wintelmann ist der Sohn der Witwe S. Wintelmann, Wdw. Buchererstr. 71.

Der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen“ ist von der Lebensfabrik Adler und Oppenheimer Akt-Ges. in Straßburg i. El. eine Spende von 1 200 000 Mark überwiesen worden. Während diese unerschöpfliche Tat in den weitesten industriellen Kreisen Anerkennung finden, ganz besonders bei den Gewerkschaften durch Kriegseinsparungen in die Lage versetzt hat, größere Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich: Berlin N.W. 40, Alsenstr. 11.

Volksbräute. Zu der amtlichen Bekanntmachung über die Geburt, die dem großen hallischen Chemiker Volhard hier durch Benennung einer Straße erwiehen wurde, wird uns von gelehrter Seite mitgeteilt, daß der Name Volhard mit einem l, nicht mit 2 i zu schreiben ist.

Kaufmännischer Verein, c. B. Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden auf dem Dienstag, den 30. November, beim großen Ehemer Kreis-Erntedankfest, das am 12. Uhr im Ehemer Kreis-Donator Zutritt haben. Die Annahme hat zu gehend in der Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins zu erfolgen, wo ein Anwesen über die Mitteilbarkeit bereit liegt.

Allgemeiner Völkischer Turnverein. Inseglamt sind bisher, wie auf der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung hervorgerufen wurde, 130 Mitglieder des Vereins zur Fahne einberufen worden. 7 Turngruppen sind gefallen, 10 sind mit dem Ehemer Kreis Ehemer Kreis verbunden. Die im Jahre 1914 erkrankten Mitglieder wurden durch Ehemer Kreisbenennung, auch Familien der Ehemer Kreisbenennung konnten in besonderen Fällen Unterstützung gewährt werden. Der Turnbetrieb wurde trotz manniafacher Schwierigkeiten in allen Abteilungen aufrecht erhalten. Inseglamt wurde an 276 Turnstunden von 10 612 Teilnehmern geturnt. Die Mitglieder verzeichnete einen Zuwachs von 27 Werten, je das letzte die Geliebteste des Wälder betrug. Seitens der König. Kreisverwaltung ist dem Verein wiederum namhafte Beiträge zur Förderung der Gesundheitswesen überwiesen worden. Die durch Ehemer Kreis

zum Beerdigen entlassenen Pliden im Vorhinein und durch die ...

Rechtsliche Notizen. Drauchen und Deinen" lautet das Thema der ...

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 24. Nov. (Zum Vorhinein der Generalinspektion) wurde an Stelle des zurückgetretenen ...

3. Wiesdorf, 25. Nov. (Wie ein Feldarbeiter von hier 2 Gefangene machte) erzählt er im folgenden: ...

Schlössen, 25. Nov. (Erförderung.) - Elektrische Beleuchtung. Der Feldwebel Oskar Böhm, Sohn des hies. Kaufmanns ...

Freiburg (N.), 25. Nov. (Nach der neuen Marktordnung) ...

Eisenberg, 24. Nov. (In den Eisenerzfabriken) ...

Madeburg, 24. November. (Ein gefährlicher Einbrecher ...)

der Reichsdeutschen waffenbrüderliche Vereinigung meinen tiefgefühlten Dank ...

Bevorstehender deutsch-englischer Wermutbrennenaustausch. WTB. Berlin, 25. Nov. Am 6. und 7. Dezember ...

Neues vom Bundesrat. WTB. Berlin, 25. Nov. (Amtlich). Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine ...

Einladungen auf die dritte Kriegsanleihe. WTB. Berlin, 25. Nov. Auf die dritte Kriegsanleihe ...

Von der Reichsbank. WTB. Berlin, 25. Nov. Der Goldbestand der Reichsbank ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wohlstandsmessung. Berlin, 25. November. Gegenwärtig gleicht ein Geschäftstag dem anderen. Die Unternehmungskraft ...

manatten sogen. Schmirle liefen ab. Verkäufer und Wismarhütte ...

Berlin, 25. November. Am Produktmarkt waren heute die Umsätze ...

Die Glahaber Epimere und Weberei beschäftigt, aus den Liquidationsfälle ...

Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar. Die Direction ...

Bei der Wäler u. Oppenheimer Oberfabrik, L.G., zu Straßburg ...

Mitteln-Vereinigung Friedrichshagen. Wie mitgeteilt wird, hat die Verwaltung ...

Vertrieb Brot-Backwaren, Mt.-G., Berlin-Neu-Süd. Der Aufsichtsrat ...

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 23. November. Weizen: Dez. 103 1/2, Mai 106 1/2, ...

Letzte Depeschen.

Griechenlands Antwort auf die Note des Viererverbandes.

WTB. Athen, 25. Nov. Die griechische Regierung ...

WTB. London, 25. Nov. Das Neutrice Bureau ...

Die Times melden noch, daß die Verbündeten von Griechenland ...

Der amtliche bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 25. Nov. Amtlicher Bericht vom 23. Nov.: Seit 10 Tagen ...

Radoslawow an die waffenbrüderliche Vereinigung.

WTB Berlin, 25. Nov. Die Reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung, Präsidium: Oberbürgermeister ...

16. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Table with lottery results including winning numbers, prizes, and names of winners.

Table with lottery results including winning numbers, prizes, and names of winners.